

Société des nations

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1927)**

Heft 314

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Schützenfest.

Die Schützenfeste gehen schlecht, das Schiessen wird zu teuer. Vielleicht besinnt man sich bei dieser Gelegenheit endlich darauf, dass durch ein Zurückgehen unserer Schiessfreude das Wohl des Vaterlandes kaum gefährdet wird, oder wie wäre es, wenn man sich endlich dazu entschliesse, den Sonntag zu feiern und ihn nicht durch einen Lärm irgend einer friedlichen Arbeit, die am heiligen Tage der Woche verboten ist? Vorläufig sind wir wahrscheinlich das einzige Land in Europa, wo am Sonntag Morgen Kirchenglockenklang und Schützenhauknall zusammenstönen.

Strasse und Krieg.

Es ist bei uns immer noch Sitte, bei irgend einer Neugestaltung zuerst nicht an ihre Bewahrung im wirtschaftlichen Leben, sondern an ihre Auswirkung im Kriege zu denken. Man darf über den Giacomopass keine Strasse bauen, die an die italienische Strasse anschliesse, weil diese Strasse den Italienern im Kriegsfall gelegen kommen könnte. Plant man eine Autostrasse durch die Schweiz, flugs kommt wieder die Frage: Was sagt unser Militär dazu? Kann eine solche Strasse nicht als Einfallstrasse benützt werden.

Unsere Gedanken beschäftigen sich mehr mit dem Kriege als mit dem Frieden. Und doch hat schon ein Mann wie General Wille in dieser Hinsicht ein sehr vernünftiges Wort gesprochen. Als bei der Diskussion zwischen den verschiedenen Ostalpenbahnprojekten auch die militärischen Gründe in die Wagschale geworfen wurden, schrieb er 1912: "Niemand darf der Staat aus militärischen Gründen eine Eisenbahn nicht bauen oder anderswo bauen, als wie es die Verkehrsinteressen und das wirtschaftliche Gedeihen des Landes erfordern. Noch in keinem Lande der Welt ist es vorgekommen, dass man eine Bahn überhaupt nicht baute oder nicht dort, wo sie diesem Zwecke am besten diene, weil sie dem Nachbar in der dunkeln Zukunft einmal dienlich sein könnte zu kriegerischem Einfall."

Halte man sich an diese Autorität, wenn wir nicht noch weiter gehen wollen und den Fatalismus, mit dem wir mit einem künftigen Kriege rechnen, ersetzen durch eine aktive Arbeit für den Frieden!

Armenfürsorge.

Im neuen zürcherischen Gesetz über die Armenfürsorge stehen zwei Dinge von geschichtlicher Bedeutung. Einmal geht bei Annahme dieses Gesetzes die Besorgung des Armenwesens von der Bürgergemeinde auf die politische Gemeinde über; damit verschwindet die Bürgergemeinde aus der zürcherischen Gemeindeorganisation. Zum andern schlägt man die Wählbarkeit der Frau vor. "Damit wird," wie der regierungsrätliche Bericht sagt, "nicht nur einer Forderung der Gerechtigkeit Genüge geleistet, sondern der Sache selbst ein Dienst erwiesen, indem die Armenfürsorge durch die Mitwirkung verständiger Frauen ohne Zweifel viel Förderung erfahren kann."

In diesem Armengesetz wird auch die Rückerstattung der Unterstützungen weitherzig geregelt. Unterstützungen, welche beispielsweise jemand vor dem vollendeten 20. Lebensjahre bezogen hat, dürfen von ihm nur zurückgefordert werden, wenn er sich in besonders günstigen Verhältnissen befindet. Rückerstattungsansprüche der Armenpflegen verjähren mit Ablauf von 15 Jahren, von der letzten Unterstützung an gerechnet!

Die Kantonsfremden kommen vorläufig noch nicht so gut weg wie die Kantonsangehörigen. Zürich gehört nicht zum Konkordat betr. wohnörtliche Unterstützung (Basel-Stadt kostete 1925 die Zugehörigkeit zu diesem Konkordate die Summe von Fr. 186,000 bei 40,000 Kantonsfremden. Mit 173,000 Kantonsfremden müsste Zürich natürlich mit einem entsprechend höheren Betrage rechnen). Der Beitritt zum Konkordat wird in Aussicht genommen. Von einer bundesgesetzlichen Regelung wagt noch niemand zu sprechen. Der Weg zur wahren Volksgemeinschaft scheint nirgends so weit zu sein wie bei uns. Das Konkordat bildet gewöhnlich die zweite Stufe, aber bis nur diese erklommen ist! Wir kommen immer nur über den Sonderbund, über den Bund im Bunde, zum Bunde. Und so muss der regierungsrätliche Bericht notgedrungenweise zum Schlusse gelangen: "Heute liegen die Verhältnisse so, dass die Ausländer unter der Herrschaft der Staatsverträge vielfach besser davon kommen als unsere eigenen Landsleute..."

Könnte heute noch ein Sankt Meinrad oder ein Niklaus von der Flüh im Walde leben? Kaum, denn ein Gesetz wie das genannte spricht aus, dass derjenige, der nicht über die Mittel zur Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse verfügt, unterstützt wird; der Unterstützte ist verpflichtet, eine seinen Kräften entsprechende Arbeit oder eine zweckmässige Versorgung anzunehmen. Man darf also nicht mehr Hunger leiden—auch wenn man wollte; Barmherzigkeit, die mit etwas Sklaverei verbunden ist. Der Arme hat nicht einmal mehr die Freiheit, arm sein zu dürfen. Man muss sich auch diese Tatsache durch den Kopf gehen lassen, wenn man sich über den Charakter unserer Zeit klar werden will!

Felix Moeschlin in "N.Z."

SUL GHIACCIAIO DEL RODANO.

Un poeta o un pittore dovrebbero esaltare le bellezze che presenta il ghiacciaio del Rodano!

Al mio primo posar lo sguardo su quel mare di ghiaccio che, baciato dal sole, prendeva le delicate tinte che ha il cielo in una tepida sera primaverile, al tramonto; che passava dallo azzurro leggero, sfumato, al rosa delicato, morbido, mi sentii tanto commosso e provai un bisogno irresistibile di piangere. Il pianto solo poteva, in quell'istante, esprimere la grande emozione che sentivo dentro, di fronte a quello spettacolo che la natura offre, solenne nella sua maestà senza vanagloria, così come l'Artista Supremo seppa scolpire. Sembrava proprio un'opera scultorea, fatta su marmo puro, prezioso. Uno sfiorimento di luci e di colori. Ghiaccio e sole—null'altro—ma che ricamo meraviglioso!

E il silenzio che supremo dominava in quel regno di neve eterna rendeva ancor più intensa, profonda l'emozione dello spirito. Ancor più splendida l'opera della natura.

Una giornata ideale. La piccola ferrovia, ferrovia da bambole, correva via, piuttosto lenta, timida quasi, fra quelle incassate montagne, squallide, severe, aspre, dove nemmeno un sol filo d'erba ne rompeva la crudezza.

Andermatt si faceva sempre più piccola ai nostri occhi che dopo aver ammirato le strane bellezze del cupo Ponte del Diavolo cercavano invano d'ammirare una bellezza più calda, più dolce.

Hospital diventava un punto. Realp spariva. E il pensiero correva (insieme col treno) agli abitanti di queste regioni che vivono in luogo così solenne, così melanconico, tanto che anche la loro natura, adattandosi all'ambiente, per forza di cose deve essere fatta di asprezza e di ghiaccio.

Ecco la rustica stazione di Furka, che, conforme al luogo, sembra quasi costruita nella roccia, così com'è tutta in sassa. Furka! Tutti discendono, o almeno tutti quelli che formano la mia comitiva, con meta il ghiacciaio.

Un'arietta leggera leggera stuzzicava e noi e il nostro appetito. Faceva quasi freddo, e il sole non ancora arrivava a riscaldare quel lembo di terra. Lassù, in cima, però lo si vedeva magnifico e ci spingeva ad allungare il passo per raggiungerlo.

Excelsior! Sempre più in alto anche noi. Verso il sublime. La strada carrozzabile, piana e comoda, non ci stancava affatto e il sole ormai si faceva sentire benefico. Così al contatto della solennità austera e pacifica della natura, anche l'animo nostro era scervo d'ogni pensiero mondano e si faceva semplice e schietto. Ci sentivamo buoni e allegri.

Eccolo lì, innanzi a noi, in tutta la sua maestosa bellezza, questo ghiacciaio. Stupendo in ogni più piccolo particolare! Tremendo con quei suoi crepacci tetri! Magnifico con quelle sue tinte opaline!

Un vero fascino. Lo sguardo non poteva più staccarsi da quella distesa candida, immacolata, che abbagliava e faceva soffrire. E in fondo, un piccolo rigagnolo, uno stretto nastro d'acqua: il Rodano.

Poi la grotta. Fantasmagoria di luci. Scherzo di colori meravigliosi. Così tutta silente, liscia, trasparente. Azzurra, di un azzurro intenso, cupo. Io mi inoltrai trepidante, cauta. Mi pareva di essere in luogo sacro. M'aspettavo di veder uscire da quel ghiaccio una leggiadra figurina fatata: la Vergine. Credevo di sognare e volla a più repressi entrare in quella grotta che per me aveva quasi del miracoloso. Volli godermi a lungo quello spettacolo unico, così semplice, così grande! Qualche cosa che stringeva l'animo e ci faceva comprendere quanto piccoli noi siamo al confronto della gran madre natura.

Ma si doveva pur por fine all'incanto, e lasciai quel luogo, a malincuore, per riprendere la via del ritorno "da dove a dove si lavora."

In alto, fra quelle gigantesche montagne, le cui cime, lanciate contro l'azzurro del cielo, formavano strane figure, paurose quasi, un aereo piano passava, e il suo respirar pesante scendeva sino a noi, rompendo il silenzio del ghiacciaio.

Poi le automobili, biticchine e svelte, rasentando rapide, rombanti e concorrenti quei macigni, pareva lanciassero un atto di sfida alla natura.

L'uomo vuol superare tutto. Anche le nevi eterne. Anche le grotte di ghiaccio fantastiche!

ELENA LUNGH,

"Wenn's nid will, so taget's nid, und wenn men alli Läden utuet."

JOAN BARBEZAT

for

Camera Portraits

☼

Supplied in various sizes:
21/-, 10/6 and 5/3 each.
Minimum Order 1 Guinea.

Studio at
Donald J. Donovan
67, George Street
Portman Square, W.1
Phone Mayfair 4241

SOCIÉTÉ DES NATIONS.

J'ai, comme vous sans doute, un profond respect pour l'idée que pense incarner l'actuelle S.D.N. J'espère de tout mon coeur et cela surtout pour nos descendants qu'elle aboutira dans ses efforts et qu'en l'an.....X, elle réussira à doter l'humanité de la Paix qu'elle désire.

Comme nombre de mes collègues, comme vous peut-être, on se laisse toujours prendre aux belles formules, aux discours, aux rapports et aux résolutions qu'une Assemblée, qui groupe près de 50 nations, émet durant la première semaine de sa session.

Puis on s'habitue à ces figures importantes, on entre petit à petit dans le jeu des combinaisons, on sent les opinions irréductibles qui ne font que se masquer durant chaque mois de Septembre et l'on comprend que ceux, qui pour le moment, mettent un espoir insensé dans les travaux de Genève, ne sont que des ignorants ou des utopistes.

Je puis vous paraître sévère, et vous aurez en partie raison, il n'en est pas moins certain que même les travaux de la troisième commission — ont réussi à amener une entente temporaire entre Paris, Londres, Berlin et Rome ne sont qu'un programme et ne laissent nullement préjuger que ce programme, après un nombre inconnu de conférences se transforme en réalité.

Au moment où j'écris ces lignes, on apprend que l'Assemblée, qui devait terminer ses travaux ce soir même les prolongera jusqu'à demain. Savez-vous pourquoi? Simplement parcequ'un état du nord de l'Europe a trouvé bon d'accorder un crédit de 45,000 francs à une future Conférence qui doit traiter de la codification du droit international. Ainsi, tous les trains spéciaux, tous les wagons-lits, tous les wagons-couchettes commandés ou retenus pour ce soir se trouvent sans emploi et forcés d'attendre au moins vingt-quatre heures encore.

Or, il est des délégués qui n'ont pas caché leur mauvaise humeur devant ce renvoi. Cela a jeté, en cette fin de séance, une petite note comique car, l'on devinait que ces Messieurs avaient déjà combiné certaines affaires personnelles que le hasard, ou le destin (que sais-je!) prit plaisir à détraquer tel un château de cartes.

Malgré le travail accompli, car certes, certaines décisions représentent un réel pas en avant dans plusieurs domaines, malgré la sincérité avec laquelle les délégués se lancèrent à la figure des opinions irréductibles, malgré l'étonnement que montrèrent fort ostensiblement les délégations anglo-saxons devant un procédé aussi populaire, nous voici Grosjean comme devant.

On me répondra que la Paix ne s'édifie pas en un jour et que c'est brique après brique que l'on construit sa demeure. Nous savons, pour avoir vu Charlot au cinéma, que l'on lance plus facilement une brique à la tête d'un policeman qui passe, qu'on la pose délicatement sur une soeur jumelle pour édifier un mur.

Du reste, si Genève construit la façade nord de ce futur et hypothétique bâtiment, Monsieur Hindenburg, avec une ardeur toute symétrique, s'emploie, en ses discours, à démolir la façade sud. C'est l'histoire bien connue des fossés que creuse une bande de condamnés à perpétuité et que comble une autre équipe. Aussi par delà Genève, les diplomates continuent leurs petits travaux habituels, sans se troubler des résolutions trop belles pour être réalisables, qui se votent à la salle de la Réformation.

Pessimiste sans espoir? Non pas, mais, il n'y a à cette situation qu'un remède. Il faut que par dessus la voix de ceux qui ne parlent qu'au nom des chancelleries et des politiques personnelles, s'élève la Voix des Peuples et de l'Humanité! Mais, ceux qui gouvernent, savent fort bien qu'elles est trop enroulée et qu'elle manque d'énergie pour se reprendre suffisamment afin de triompher. A nous, à vous, à moi, de leur infliger le cruel démenti qu'ils méritent!... L'OBSERVATEUR.

J. H.'S Weekly Letter to his Friends and Compatriots.

Ladies and Gentlemen,—While you were reading my last letter—if you did read it—neither you nor I had any idea of the happenings which beggared many of our compatriots of Grison and Ticino, destroying their homes and even the lives of some. Yet, such are the tidings from home. The Rhine and the Ticino have burst their bonds. Dams, bridges, houses, even villages, were destroyed, carried away, and woe to those human beings who could not effect their escape. Let us for a moment forget our own troubles and pleasures, and think with sympathy of those who have suffered. Let us also extend our sympathy to those who have lost someone dear to them, and to those who have lost part or all of their belongings.

Nobody who has not himself seen the waters of a mountain river rise above the crown of the dams is able to picture the sight. Rivers which carry a few gallons of water a minute in normal times become roaring torrents carrying away with them everything in their path. I have seen trees disappear—trees which one would have thought to be strong enough to withstand the wildest storms. They went down like grass cut by the

scythe. Houses standing yards away from the water, strong enough to withstand a severe earthquake, were just gradually undermined, and then there was a rumbling, a few cracks, and where a minute before they had stood there was nothing but—a surging yellow vortex. In such moments we feel our own littleness. I have seen fires, have experienced earthquakes, but the grandest, the most imposing sight, is the mountain water in revolt.

Autumn is here again. A few more weeks and winter will call. This is the time when some of the younger members of the Swiss Colony, in common with part of the younger generation of most nations, replace their tennis rackets by books. I do not know how many of you take to study and how many to dances. But this question is quite irrelevant. What I want is simply to offer a word of advice to those who have not yet quite decided.

It is, I think, not as well known as it might be, that we who live in or near London are very fortunate so far as educational facilities are concerned. I am speaking particularly of the student who has to earn his livelihood. As next week the term opens at the University of London, and as some of the Polytechnics have already started their winter programmes, I thought I might mention the matter to-day. There is still time to start any of the courses, and if any one would like to know more before next Saturday, please write me at once; I shall be pleased to help. But, with the Editor's permission, I shall revert to this matter in my next week's letter. I really think our young folk should take more advantage of the good things offered—and probably would if they knew more about it.

Hoping that your coal cellars are all well filled and that someone will in time think of you and present you with a new pair of "Endfinke," I remain, Ladies and Gentlemen,

Yours sincerely, JOHN HENRY.

SWISS MERCANTILE SOCIETY.
EDUCATION DEPARTMENT.

In connection with the scholastic programme the following lectures were given by the students during last week:—

Miss Elsi Raths, Wetzikon: "Franz Schubert." Miss Trudel Sigrist, Lucerne: "Lucerne." Mr. Jos. Hug, Lucerne: "Music as an Art and a Hobby." Mr. Max Ehinger, Basle: "How Many do You Know?" Mr. Her. Jeanrenaud, Basle: "A Great War Arms Factory at Bofors." Mr. Rob. Schiess: "The Vatican Court." Mr. Henri Gut, Oerlikon: "Modern Export Methods." Mr. James Baurer, Zürich: "Rouen and its Beauties." Mr. Jean Nordmann, Fribourg: "My Native Town." Mr. W. Schüpfer, Menzikon: "The City, the Parks and the People of London." Mr. F. Zihlmann, Marbach: "Derby." Mr. A. Wuest, Brittnau: "My Impressions of Italy and Fascism." Mr. A. de Limoge, Chaux-de-Fonds: "Lord Kitchener." Mr. Ernest Niederer, Wolfhalden: "Some Reflections about Newspapers." Mr. Hans Volkart, Zürich: "The English Government." Mr. Maurice Rohrbach, Berne: "The League of Nations—its Work and its Future."

The debating classes dealt with the following subjects:—

"Are you in favour of Constitutional Government?" Proposer, Mr. O. Masterman-Smith, M.A., Headmaster; Opposer, Mr. A. Margot, Lausanne. "Was life happier 50 years ago than it is now?" Proposer, Mr. Maurice Rohrbach, Berne; Opposer: Mr. Walter Sieber, Münsingen (Berne).

CORRESPONDENCE.

The Editor is not responsible for the opinions expressed by Correspondents and cannot publish anonymous articles, unless accompanied by the writer's name and address, as evidence of good faith.

To the Editor of the *Swiss Observer*,
27th Sept., 1927.

DEAR SIR,—For months past the British Public has been thrilled by more or less exaggerated news of various disasters said to have happened in Switzerland. The *Daily Express* is the chief culprit in this respect, and its Geneva Correspondent does not seem to have the faintest notion of the extent of Switzerland, nor of the surrounding territories.

When a railway disaster took place somewhere near Chamonix, it was published in that paper under the heading "Swiss Railway Disaster."

When a slight earth-tremor took place in the Grisons, the *Daily Express* wrote of British visitors fleeing from the Engadine, panic-stricken!

To-day fourteen persons are said to have been killed by a railway accident in Switzerland, although the scene of the accident is in the now Italian Tyrol!

I have hoped in vain for our Swiss authorities to move in the matter and to point out these errors. Anything more calculated to harm the Swiss Tourist Industry it would be difficult to imagine, than just such erroneous statements in widely-read British newspapers. It may be, of course, that the Canadian-owned *Daily Express* wishes British Tourists to spend their money in Canada.

However, what about it? Have we no Swiss Government Representatives over here who could use their influence to stop such practices?

I acknowledge that a faint—oh, so faint—denial that such an accident took place in Switzerland appeared some weeks ago in the columns of the *Swiss Observer*. But something much stronger is needed. Hence my using up some of my time for writing to you.

With kind regards, always sincerely yours,
KIBURG.

VACANCIES IN SWITZERLAND.

At the request of the Federal Labour Office (Eidgen. Arbeitsamt, 8, Bundesgasse, Bern) we are publishing, at regular intervals, lists of special vacancies in Switzerland for which suitable candidates are not available at home. Whilst it is intended to fill these vacancies, whenever possible, with Swiss from abroad, applications are considered for foreigners possessing the necessary qualifications. Offers, stating date of publication and reference number, should be addressed to the Swiss Consulate in whose district the applicant resides, and will then be forwarded to the proper quarter in Switzerland. We publish the list in the original text as received from the Labour Office.

- D 5458 **Mélangeur de tabac**, connaissant bien le métier et ayant fait si possible un stage en Orient; pour fabrique de cigarettes à Genève.
- E 5525 **Vorarbeiterin in Korsett-Atelier**, mit langjähriger Erfahrung, zur Führung des Ateliers; nach Schaffhausen.
- F 5409 **Spécialiste s/suits-cases en cuir garni**; pour fabrique d'articles en cuir à Neuchâtel.
- G 5673 **Vorarbeiter in Kunststeinfabrik**, mit langjähriger Praxis (Formen, Maschinenbedienung, Spezialformen); nach dem Kanton Luzern.
- H 5412 **Optikermeister und Refraktionsist**; für Kristall- und Augenglasschneiderei in Basel.
- J 5624a **Betriebsleiter in Wollweberei**, in Einkauf, Kalkulation, Organisation und Fabrikation bewandert, sowie mit der Herstellung von Grobloden, wie auch feinen Kammgarn- und Uniformstoffen vertraut; nach dem Kanton Graubünden.
- J 5678 **Segelmacher**; für Segelfabrik am Zürichsee.
- K 5414 **Sportphotograph**, gewandter Spezialist für Sportaufnahmen; für Atelier im St. Galler Rheintal.
- K 5472 **Schweizerdegen**; für Papierwarenfabrik am Bodensee.
- L 5625 **Cartonnier - coupeur**, connaissant le cartonnage ordinaire et l'article de luxe; pour fabrique de cartonnages à Fribourg.
- N 5507 **Monteur auf Ventilationsanlagen** (Erstellen von Sauganlagen für Sägmehl, Metallstaub, etc.); nach Biel.
- N 5595 **Mécanicien - électricien s/auto**, connaissant toutes les réparations pour tous genres d'automobiles; pour Neuchâtel.
- N 5596 **Optiker**, 3 auf geodätische Instrumente; nach dem Kanton St. Gallen.
- O 5481 **Bijoutier - sertisseur**, ayant des connaissances en gravure et ciselerie et ayant fait 4 ans d'apprentissage et 2 ans de pratique; pour Neuchâtel.
- P 5395 **Sortiments- & Verlagsgehilfe**, gesetzten Alters, mit reichen Erfahrungen und persönlicher Führung mit den grössem ausländischen Verlagsanstalten. **Bedingungen:** Gründliche Ausbildung in allen im Sortiment vorkommenden Arbeiten, reichliches literarisches Wissen, vollkommenes Vertrautsein mit der modernen Literatur und Beherrschung der buchhändlerischen Buchführung, sowie des Leipziger Verkehrs; gründliche Kenntnis der englischen, französischen und italienischen Sprache, der modernen Herstellungsverfahren, Beherrschung der verlegerischen Kalkulation und der im Verlag üblichen Vertriebsverfahren, selbständiges Urteil für zügige Buchausstattung; für Buchhandlung und Buchhandlung in Basel.
- S 5516 **Technischer Leiter - Konstrukteur für Möbel-fabrik**, mit Praxis in leitender Stellung in grösseren Betrieben, zur Übernahme der technischen Leitung für Serienfabrikation von Hart- und Weichholzmöbel; für Möbel-fabrik im Kanton Schwyz.
- S 5571 **Philatelistin**, mit Katalogvertrautheit (Yvert-Michel-Scott) und Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache; nach Luzern.
- S 5602 **Philatelist**, in allen Katalogen versiert, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig; für Briefmarkengeschäft in Luzern.
- S 5604 **Röntgengehilfin**; zu Versicherungsarzt in Aarau.
- S 5605 **Institutrice d'anglais**, parlant et pouvant enseigner correctement l'anglais, connaissance de la langue française désirée; pour pensionnat à Lausanne.

PUBLICATIONS
of the "Verein für Verbreitung Guter Schriften" and "Lectures Populaires."

- 137. Erinnerungen einer Grossmutter, von E. B. 5d.
- 138. Die Verlobung in St. Domingo, von Heinrich von Kleist 5d.
- 138 (BE). Das Amulett, von C. F. Meyer ... 6d.
- 139. Der Schuss von der Kanzel, von C. F. Meyer 5d.
- 139. Die Frühglöcke—Das Ehe-Examen, von Adolf Schmitthenner 5d.
- 140. Die Brücke von Rüegsau, von Walter Laedrach 5d.
- 140 (Z). Balmberg-Friedli, von Josef Reinhart 5d.
- 141. Mozart auf der Reise nach Prag, von Eduard Mörike 4d.

Prices include postage; in ordering, simply state number or series, remitting respective amount (preferably in ½d. stamps) to Publishers, *The Swiss Observer*, 23, Leonard Street, E.C.2.

SWISS BANK CORPORATION,

Our newly instituted service of **TRAVELLERS' CHEQUES,**

which are issued in denominations of £2, £5 and £10, should prove of great convenience to all who contemplate travelling abroad. The cheques can be obtained both at our

City Office, 99, Gresham Street, E.C.2.

and at our

West End Office, 11c, Regent St., S.W.1,

which is situated next door to that of the Swiss Federal Railways.

THE BEST LUNCH IN LONDON.

Diviani's Restaurant 122-3 NEWGATE STREET (Opposite the Old Bailey).

A. EUSEBIO, from Paganì's and Frascati's.

BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY
Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.

The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

Drink delicious "Ovaltine" at every meal—for Health!

CITY SWISS CLUB.

Messieurs les membres sont avisés que la prochaine

Assemblée Mensuelle

aura lieu le **MARDI, 4 OCTOBRE** au Restaurant PAGANI, 42, Gt. Portland Street, W.1 et sera précédée d'un souper à 7 h. (prix 6/6).

Pour faciliter les arrangements, le Comité recommande aux participants de s'annoncer au plus tôt à M. P. F. Bohringer, 23, Leonard St. E.C. 2. (Téléphone: Clerkenwell 9595).

Ordre du Jour:

Procès-verbal. Admissions. Démissions. Banquet Annuel. Divers.

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762), 79, Endell St., W.C.2
(Langue française.)

Dimanche, 20 Octobre, 11h.—M. R. Hoffmann-de Visme, Jean 15/5: "L'impissance de l'homme."

6.30.—M. R. Hoffmann-de Visme.

11h.—**Réouverture de l'Ecole du Dimanche.**

Amener les enfants (4 à 5 ans) au No. 83, Endell Street. Signaler au pasteur les nouveaux catéchumènes.

Pour tous renseignements concernant actes pastoraux, etc., prière de s'adresser à M. R. Hoffmann-de Visme, 102, Hornsey Lane, N.6 (Téléphone: Mountview 1798).
Heure de réception à l'Eglise: Mercredi 10.30 à 12h.

SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschschweizerische Gemeinde)

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.

Sonntag, den 2. Oktober, 11 Uhr vorm: Predigt. Herr Pfarrer W. Dietsche aus Azzorno.
7 Uhr abends: Gottesdienst.

Am 12. Oktober findet im "Foyer Suisse," 15 Upper Bedford Place, eine familiäre Gemeindeversammlung statt, zu der jedermann herzlich eingeladen ist.

Sprechstunden: Dienstag 12—1 Uhr in der Kirche.
Mittwoch, 3—5 Uhr im Foyer Suisse.
Anfragen wegen Amtshandlungen etc., an den Pfarrer der Gemeinde C. Th. Hahn, 8, Chiswick Lane, W.4. Telephon Chiswick 4156.

FORTHCOMING EVENTS.

Tuesday, Oct. 4th.—CITY SWISS CLUB: Monthly Meeting at Paganì's (see Advert.).

Saturday, 29th October, at 8.15 p.m.—SWISS CHORAL SOC. and SWISS INSTITUTE ORCHESTRA: Concert at Wigmore Hall in aid of the "George Dimier Fund."

Friday, Nov. 25th, at 7 p.m.—CITY SWISS CLUB: Annual Banquet and Ball at the Victoria Hotel, Northumberland Avenue, W.C.

SWISS CHORAL SOCIETY.—Rehearsals every Friday evening. Every Swiss heartily invited to attend. Particulars from the Hon. Secretary, Swiss Choral Society, 74, Charlotte Street, W.1.